

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9 Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Ercheint **Sonntags**. Bestellungen bei allen Postämtern (Postzeitungsliste Nr. 6658) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal excl. Beleggeld; durch die Expedition gegen portofreie Einzahlung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate bis 6 gehaltene Zeilen **35 Pfg.** je Zeile. 0 Pfg. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pf.

Nr. 19.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 12. Mai 1918

16. Jahrg.

Ueber das Ausbrechen oder Auspflücken am Weinstock.

Von Kgl. Weinbaulehrer Biermann, Geisenheim.

Diese Kulturarbeit ist in dem immer schwieriger werdenden Kampfe gegen die Rebskrankheiten von allergrößter Bedeutung, denn durch sachverständiges Auspflücken sind wir im Stande, den Stock locker und luftig zu gestalten, so daß nach Regen und Tau Laub und Trauben auch im Innern des Stockes rasch abtrocknen und so vor der Infektion durch Pilzkrankheiten mehr geschützt sind. Nach sorgfältigem Auspflücken können auch die Bekämpfungsmittel bedeutend leichter, sicherer und vollkommener in die inneren Stockteile auf Laub und Trauben gebracht werden. Auch den Blüeverlauf und die Trauben und Holzreife können wir durch das Auspflücken ganz wesentlich fördern. Ein rascher Blüeverlauf vermindert auch gleichzeitig den Heuwurmschaden.

Beim Auspflücken entfernen wir alle überflüssigen, unfruchtbaren Triebe, soweit sie nicht zur Verjüngung des Stockes und zum Aufbau der Form notwendig sind. Bekanntlich treiben außer den durch den Rebschnitt verbliebenen Augen am einjährigen Holze noch häufig eine Anzahl Adventivknospen, sogen. schlafende Augen, aus, die sich an den Rebschenkeln befinden. Die so entstehenden Schosse sind meist überflüssig und daher zu entfernen. Wenn an dem Zapfen oder auf der Bogrebe die Nebenaugen austreiben und unfruchtbare Triebe liefern, so sind auch diese wegzunehmen. Vor allen Dingen aber sind die Bodentriebe als Schmarotzer anzusehen und zu beseitigen.

Vor dem Auspflücken aber ist an die Verjüngung des Stockes zu denken. Ist der Stock nämlich zu hoch gekommen, so beläßt man zweckmäßig einen schwachen aus dem alten Holze kommenden Trieb, um ihn beim Rebschnitt als Verjüngungszapfen zu behandeln, d. h. ihn zunächst auf ein Auge zurückzuschneiden. Im folgenden Jahre kann er dann gewöhnlich als normaler Zapfen von zwei Augen angeschnitten werden. Das Ausbrechen aller Triebe wäre in dem Falle von großem Nachteil für den Stock gewesen. Man hätte ihn nie mehr in die Nähe des Bodens bringen können. Eine Ausnahme hat auch dann einzutreten, wenn die Stöcke durch Frostschaden einen großen Teil ihrer Triebe eingebüßt haben, oder wenn das einjährige Holz durch mangelhafte Reife im vorigen Jahre

gelitten hat, so daß kein gleichmäßiger Austrieb zu erwarten ist. In diesem Falle beläßt man einige Triebe am alten Holz, um hierdurch ein günstigeres Verhältnis zwischen Laub und Wurzelwerk herbeizuführen. Aus gleichem Grunde muß man auch dem Stocke, der durch Frühjahrsfrost gelitten hat, eine größere Anzahl von Wasserchossen belassen.

Mit dem Ausbrechen soll begonnen werden, sobald an den grünen Trieben die Gescheine deutlich sichtbar und die jungen Triebe 10, höchstens 20 Zentimeter lang geworden sind. In diesem Stadium lassen sich die Triebe noch mit der Hand entfernen. Eine spätere Ausführung dieser Arbeit ist zeitraubender, weil die Triebe dann fester sitzen und daher abgeschnitten werden müssen. Sodann wird der Stock durch die Wegnahme der im Wachstum schon weit vorgeschrittenen Triebe merklich geschwächt, denn es gehen Stoffe, welche zum Aufbau derselben verwendet wurden, in größeren Mengen verloren. Auch bringt man dem Stock größere Wunden bei, viel Saft fließt aus und um so mehr Nährstoffe sind zur Verheilung der Wunden erforderlich.

Das Auspflücken kommt besonders bei jüngeren Stöcken in Betracht, weil diese mehr solcher überflüssiger Triebe bilden als ältere Reben. Auch gewisse Sorten, z. B. Kleinberger, Sylvaner und Burgunder erzeugen im allgemeinen mehr Bodentriebe und Wasserchosse als der Riesling, weshalb bei den erstgenannten das Ausbrechen vielfach zweimal erfolgen muß.

Ganz besonders vorsichtig muß diese Arbeit bei dem Sylvaner ausgeführt werden, der sehr zur Triebbildung aus dem alten Holze neigt. Wird diese Rebe nicht sorgfältig ausgepflückt, oder unterbleibt diese Arbeit womöglich ganz und gar, so erschöpft sich schnell die gesunde Wachstumskraft des Stockes.

(Geisenheimer Mitteilungen.)

Zur Rebstichlerbekämpfung.

Kr. Eltville, 8. Mai.

Bekanntlich ist der Rebstichler im Jahre 1917 im östlichen Teile der Eltviller Feldmark in ganz verheerender Weise aufgetreten. Die Distrikte Ober- und Untergrimmen und zum Teil auch der Distrikt Sonnenberg waren durch Rebstichlerfraß so beschädigt, daß nicht bloß ein vollstän-

diger Ausfall der Traubenernte zu verzeichnen war, sondern auch die Weinstöcke — die teilweise vollständig kahl gefressen waren — blieben im Holzwachstum sehr zurück, und sind somit auch für das Jahr 1918 schwer geschädigt worden. Die Winzer müssen sich darüber klar sein, daß eine Wiederholung des Rebstichlerfraßes in den betreffenden Distrikten die Erhaltung der Weinberge direkt gefährdet.

Die Lebensweise des Rebstichlers — eines goldgrünen bisweilen stahlblauen, etwa 5 Millimeter langen Käfers — darf als genügend bekannt vorausgesetzt werden. Der Käfer erscheint anfangs Mai, durchschneidet die austreibenden Augen und frißt die Knospen an, bei starkem Befall sogar vollständig ab, sodas die Reben vollständig kahl dastehen. Später stechen die Weibchen die Blattstiele an, legen ihre Eier in die wellenden Blätter und wickeln dieselben zigarrenartig zusammen. Da die Käfer erst Ende Juli verschwinden, so haben sie sehr lange Zeit für ihr Zerstörungswerk. Im Jahre 1917 hatten wir bekanntlich eine späte Vegetation und da sich der Käfer an die Zeit zu halten scheint, kam er den austreibenden Augen zuvor, und fiel bei deren Entwicklung über die Knospen her und vernichtete alles, was der Stock nur hervorbringen konnte. Man konnte bald beobachten, daß die Invasion sich immer mehr nach der Mittelgemarkung ausdehnte. Somit ist auch diese gefährdet.

Der Käfer ist im Weinbau schon lange bekannt. Die Nachrichten über ihn gehen bis auf die Römer zurück. Im 18. Jahrhundert scheint er großen Schaden hervorgerufen zu haben, denn verschiedene Kurfürsten haben Verordnungen erlassen, die die zwangsweise Bekämpfung durch Ablesen der Käfer durch Schulkinder bezweckte. Tatsächlich ist das Absuchen der Käfer durch Schulkinder heute noch die einzige Bekämpfungsart, die uns zur Verfügung steht, also genau wie vor 200 Jahren.

Im östlichen Teil der Eltviller Gemarkung haben mehrere Besitzer schon seit mehr als 20 Jahren gegen den Rebstichler gekämpft. In diesen Weinbergen war der Schaden im Jahre 1917 bei weitem nicht so groß, als in den Weinbergen, wo bisher nichts geschehen war. In den Letzteren war nicht bloß die Ernte vernichtet, sondern es trat eine Schwächung des Weinstockes in

Erscheinung, die sich noch mehrere Jahre hindurch bemerkbar machen dürfte. Wenn aber in diesem Jahre der Rebstichler wieder so zahlreich und verheerend auftreten wird wie im Vorjahre und seine Bekämpfung nicht durchgeführt wird, so ist, wie eingangs gesagt, der Bestand der befallenen Weinberge in hohem Maße gefährdet.

Der Wirtschaftsausschuß hat im Jahre 1917 eine gemeinsame Rebstichlerbekämpfung in die Wege geleitet. Es wurden Millionen von Käfern gesammelt und durch das Ableben der Wicker viele Millionen Eier vernichtet. Die Bekämpfung konnte leider nicht vollständig durchgeführt werden, weil einerseits die Käfer in so großer Zahl vorhanden waren, daß von vornherein nur mit einer starken Dezimierung gerechnet werden konnte, und andererseits auch nicht genügend Aufsichtspersonal zu bekommen war. Die Besitzer der betreffenden Weinberge hätten die Aufsicht übernehmen müssen. Es steht aber fest, daß durch die Vernichtung von Millionen Käfern und Eiern aus der Generation 1917 der Entwicklung von noch mehr Millionen Rebstichlern der Generation 1918 — gegen die wir heuer nicht mehr zu kämpfen haben — vorgebeugt wurde. Seit einigen Tagen wird der Rebstichler beobachtet, und es ist dringend notwendig, die Bekämpfung so bald als möglich aufzunehmen. Es wird den Winzern und Gutsbesitzern, die in den Distrikten Ober- und Untergrimm, Bunken, Ober- und Unterjonnberg Weinberge haben, dringend empfohlen, die Bekämpfung sofort in Angriff zu nehmen.



Berichte.



Rheingau.

△ Aus dem Rheingau, 8. Mai. Der Mai läßt sich nun doch besser an als die Wetterpropheten ihn vormeldeteten. Etwas mehr kühl als warm, fördert er mit seinen leichten Niederschlägen alles Wachstum. Die Aussichten auf ein gutes Frucht- und Futterjahr bleiben andauernd günstig und auch die Reben lassen etwas gutes erhoffen. Die Fruchtaugen sind fast lückenlos ausgegangen und werden die Gescheine immer mehr sichtbar. Wenn nur die gefürchteten Gestrengen keinen Reif bringen. Die im April etwas zurückgebliebenen Arbeiten konnten nun in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Das Unkraut wuchert überall üppig und erschwert den Bau des Bodens, aber es hilft auch viel über die Futternot hinweg, was zur Zeit wohl von großem Vorteil ist. Wenn nur hinreichend Gespanne und Männerkräfte vorhanden wären; es möchte einem bangen, daß die Arbeit bewältigt werden kann. Als erste Feinde haben sich in einzelnen Lagen die Rebenstecher eingestellt und zwar in solchen Mengen, daß ein Absuchen derselben geboten erscheint. Ein gutes Maiwetter, welches das Wachstum fördert, ist die beste Hilfe. Es treten auch ungewöhnlich viel Schnecken auf, doch können diese wenig mehr schaden; die Triebe sind denselben bereits aus dem Maule gewachsen. Ganz vereinzelt fliegen auch die ersten Heuwurmmotten. Das Weingeschäft konzentriert sich jetzt auf die Versteigerungen. Man sieht dies Jahr viele fremde Gesichter und treten namentlich Nord-Deutschland,

besonders die Hansestädte als Käufer auf. Es wiederholt sich eben alles wieder. Aus den Hansestädten waren unsere Edelweine durch die Südweine fast verdrängt, jetzt kommen sie dort wieder zu Ehren; mögen jetzt besonders gute Jahrgänge mithelfen daß die Rheingauer Edelweine auch in Zukunft den Markt im Norden behaupten können.

Rheinhesen.

⊙ Aus Rheinhesen, 8. Mai. Bei der herrschenden günstigen Witterung geht es mit dem Austrieb der Reben äußerst schnell. Man darf allem Anschein nach mit einer raschen, kräftigen Entwicklung rechnen. Freilich ist um diese Zeit auch mit Frösten zu rechnen. Man wird gerade in den nächsten zehn Tagen Frost erwarten müssen. Die frühen Morgenstunden sind noch recht rau und kalt. Weinberge wurden bis in die letzte Zeit verkauft und hoch bewertet. Freihändige Weingeschäfte kommen immer zustande und nicht einmal wenige. Also wird dieser Zweig des Geschäfts durch die Weinversteigerungen, die durchweg gut abschneiden, nicht beeinflusst. Erlöst wurden bei den letzten Umsätzen für das Stück 1917er 5000—7500 Mk. und darüber.

Rhein.

⊙ Vom Mittelrhein, 8. Mai. Im allgemeinen geht es mit den Reben hinsichtlich des Austriebs recht gut und gleichmäßig voran. Man hat einen schnellen Trieb zur jetzigen Zeit nicht einmal gern, weil eben noch die gefährliche Frostzeit bevorsteht. Die Arbeiten sind übrigens noch nicht durchweg getan und zum Teil noch zurück. Das freihändige Geschäft geht langsam und sicher. Verkauft wurden im südlichen Gebiet 1917er Weißwein zu 5500—6800 Mk. das Fuder, im nördlichen Gebiet zu 5400—6400 Mk. das Fuder. Rotwein im nördlichen Gebiet zu 6000—7000 Mark das Fuder.

Rahe.

⊙ Von der Rahe, 8. Mai. Die Reben stehen günstig und entwickeln sich voraussichtlich gut. Geschäftlich herrscht immer Leben. Einen ganz bedeutenden Verlauf mit riesigen Preisen hat die Versteigerungswoche des Vereins der Naturweinversteigerer an der Rahe genommen. Solche Bewertungen für Rahewein sind doch etwas ganz besonderes und jedenfalls noch nicht dagewesen. Allerdings handelt es sich auch um Gewächse, die hinsichtlich der Güte sehr hoch stehen. Bei den freihändigen Umsätzen stellte sich das Stück 1917er in den Seitentälern auf 5400—5800 Mk., im unteren Rahegebiet auf 6000—7000 Mark.

Mosel.

⊙ Von der Mosel, 8. Mai. Die Aussichten für eine gute Entwicklung der Reben sind vorhanden. Mit den Arbeiten ist man wohl nicht ganz bei, aber das meiste ist doch getan. Geschäftlich herrscht immer Leben. Für das Fuder 1917er wurden zuletzt an der oberen Mosel 3300—4000 Mk., an der mittleren Mosel 4800—8000 Mk., an der unteren Mosel 4600 bis 6000 Mk. Erlöst.

Nhr.

× Von der Nhr, 8. Mai. Die Arbeiten in den Weinbergen sind größtenteils erledigt und in Ordnung. Es wurden viele Neuanlagen geschaffen. Die Reben stehen günstig. Geschäftlich herrscht Leben. Erlöst wurden zuletzt für das Fuder 1917er in Dernau 6500—6650 Mk., Rech, Weißwein 4000 Mk., Nhrweiler und Bachem 6400 Mk., Walporzheim 6500 Mk., Mayschoß 6500 Mk., 1916er in Walporzheim 6000 Mk., Nhrweiler (1 Halbstück) 8000 Mk., 1915:er das Fuder in Mayschoß 6000 Mk., Walporzheim 7000 Mark.

Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 8. Mai. Es geht in den Weinbergen schnell voran, denn die Reben treiben rasch und gut aus. Da die Eiseiligen noch bevorstehen, ist die gefährliche Frostzeit noch nicht vorüber weshalb in dieser Hinsicht noch Befürchtungen walten. Das freihändige Weingeschäft hält sich neben den Weinversteigerungen durchaus flott und führt ständig zu Verkäufen. Im unteren Gebirge wurden für die 1000 Liter 1917er 4300—5500 Mk., im mittleren Gebirge für die 1000 Liter 1917er in der Gegend von Dürkheim, Ungstein, Simmeldingen, Königsbach 6000—9500 Mk., in der Gegend von Ruppertsberg, Deidesheim, Forst 8200—18000 Mk., im oberen Gebirge für die 1000 Liter 1917er 4100—5000 Mk. erzielt.

Franken.

⊙ Aus Franken, 8. Mai. Mit den Reben geht es flott und gut voran. Sie entwickeln sich vorzüglich, ob es Frost und damit Schaden gibt, bleibt abzuwarten. Die kritische Zeit ist jetzt da. Die Arbeiten in den Weinbergen werden tunlichst gefördert, sind aber nicht überall auf den laufenden. Bei den letzten Umsätzen stellten sich die 100 Liter Weißwein auf 400 bis 900 Mark.

Elfaß-Lothringen.

* Aus dem Elfaß, 8. Mai. Die Reben kommen schnell voran, denn die warme Witterung fördert ihr Wachstum. Der Austrieb ist also günstig rasch. Geschäftlich ist immer Leben, denn die Nachfrage läßt nichts zu wünschen übrig und sie führt immer zu Abschlüssen. Im Gebiete des unteren Elfaß wurden für die 100 Liter 1917er Weißwein 350—370 Mk., Rotwein 400—450 Mk., im Gebiete des oberen Elfaß für die 100 Liter 1917er Weißwein 360—430 Mk., Rotwein 450 600 Mk. bezahlt.



Verschiedenes.



⊕ Aus dem Rheingau, 8. Mai. (Zurückziehung von Leihpferden.) Von der Gemeinde Lorchhausen ist nach 8-tägiger Verwendungszeit das ihr kürzlich bewilligte Leihgespann von der Militärbehörde überraschender Weise zurückgezogen worden, was für besagte Gemeinde in der jetzigen Wirtschaftszeit ein harter Schlag ist. Auf

meine Rückfrage bei der zuständigen Militärbehörde erfuhr ich, daß fast alle von derselben ausgeliehenen Pferde zurückgefordert werden mußten und zwar aus militärischen Gründen. Ich erlaube mir dies den interessierten Gemeinden mitzuteilen, damit nicht irrigere Ansichten in dieser Sache Platz greifen. Von Neuem möchte ich aber darauf hinweisen, daß unsere Landwirte und wohl auch Winzer im Bedarfsfalle den käuflichen Erwerb ausrangierter Militärpferde auf den Versteigerungen dem Entleihen solcher Tiere den Vorzug geben sollten und bemerke dabei, daß auf der kürzlich stattgefundenen Versteigerung in Erbenheim gute starkknochige Pferde kaltblütigen Schlages zu annehmbaren Preisen abgesetzt wurden. Nicht unterlassen möchte ich ferner mitzuteilen, daß laut einer erhaltenen Auskunft von der hiesigen Landwirtschaftskammer an Stelle der Leihpferde jetzt auch Zugochsen unter denselben Bedingungen und Antragsstellungen von der Militärbehörde abgegeben werden wie solche für die Abgabe der Leihpferde vorgeschrieben sind. Es scheinen aber besagte Ochsen nicht alle so eingefahren zu sein, daß sie gleich benutzt werden können. Wenigstens sollen von etlichen Gemeinden aus diesem Grunde Zugochsengepanne zurückgewiesen sein. Ich werde es mir anlegen sein lassen, darauf hinzuwirken, daß die zur Abgabe an die Landwirtschaft bestimmten Zugochsen im Pferdedepot pp. eingefahren werden. Personal dazu und Fahrzeuge scheinen mir genügend vorhanden zu sein. Die Schwierigkeit liegt voraussichtlich darin, daß die aus dem Westen Russlands stammenden Ochsen mit Sielengeschirr eingefahren wurden, statt mit dem hier gebräuchlichen Stirn-Joch-Geschirr.

von Kloeden, Generalmajor z. D.
Vertreter der Westdeutschen Bauern-Winzerenschaft.

* Bacharach, 5. Mai. Der Vorstand des Mittelrh. Weinbauvereins hat in einer am 21. April in Boppard stattgehabten Sitzung zu dem Entwurf eines Weinsteuergesetzes folgende Stellung genommen: Der Vorstand des Mittelrh. Weinbau-Vereins beharrt in seiner Stellung, daß eine Besteuerung des Weines, in welcher Form und welcher Höhe es auch sei, eine große Gefahr für die wirtschaftliche Existenz des Winzerstandes bedeutet. Wenn auch die gegenwärtige Konjunktur eine Abwälzung der Steuer auf den Verbraucher gestattet, so ist es doch nur eine Frage der Zeit, daß sie auch den Erzeuger belasten wird. Trotz alledem erachtet der Vorstand es als seine vaterländische Pflicht, unter dem Drucke der jeweiligen Verhältnisse, einer Besteuerung des Weines zuzustimmen. Er hat auch im allgemeinen gegen die im Entwurf zum Ausdruck gebrachte Form der Steuer nichts einzuwenden. Aber die Höhe der Steuer von 20 Prozent des Wertes kann der Wein unmöglich vertragen. Es würde dies eine außerordentlich Belastung darstellen, welche einschränkend auf den Konsum und hemmend auf den Weinabsatz, namentlich dann wirken wird, wenn einmal wieder gute, billigere andere Getränke zur Verfügung stehen. Der Vorstand wird daher an maßgebenden Stellen dahinwirken, daß die Steuer mindestens auf 10 Prozent vom Wert ermäßigt wird. — Der deutsche Weinbau kann diese hohe Belastung natürlich nur dann ertragen, wenn seine Erzeugnisse durch einen entsprechenden Schutz Zoll

geschützt werden, und reichen die im Entwurf vorgeschlagenen Zölle auf ausländische Weine nicht aus, um die Rentabilität der inländischen Produktion sicher zu stellen.

* Mainz, 8. Mai. (Ein kostbares Moselwein-Schiff.) In den nächsten Tagen trifft hier der Schleppdampfer „Wacht am Rhein Nr. 2“ mit dem Mosel-Schleppkahn „St. Nikolaus“ ein. Dieser führt an Bord eine Ladung, wie sie in gleicher Kostbarkeit noch nicht auf der Mosel gefahren ist, nämlich 250 Fuder oder rund 240 000 Liter edelsten Moselweins.

Wein-Versteigerungen.

* Nierstein, 27. April. Heute gelangten bei der Naturwein-Versteigerung des Weingutsbesizers G. Friedrich Kehl Nierstein 29 Nummern 1917er Niersteiner Naturweine zum Ausgebot. 12 Stück 1917er kosteten 6800—7790 M., 17 Halbstück 3900—10040 Mark, durchschnittlich das Stück 8520 Mark. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 174 660 Mark ohne Fässer.

* Kreuznach, 2. Mai. Heute kam wieder eine Reihe 1917er Naturweine zum Ausgebot und zwar versteigerten: 1) Grubenbesizer J. Meurin, Andernach: das Halbstück zu M. 3320 bis 3820; 2) Friß Schmund, Münster a. St.: das Halbstück zu M. 4030—4800, 5120, 5710, 5730, und 7000; 3) Rittergutsbesizer Hermann Stoeck Kreuznach: das Halbstück zu M. 4210—5510 bis 5600—5950—6430—7230—7410, 8880, 9420 und 10050 sowie ein Viertelstück zu M. 3670. Die Versteigerung von Frau J. Lauer mann, Kreuznach, fiel aus.

* Dürkheim (Rheinpfalz), 2. Mai. Hier brachten die Weingutsbesizer Carl Catoir, Dürkheim und Adolf Fischer, Mußbach etwa 25 000 Liter 1917er Weißweine zur Versteigerung. Bezahlt wurden für die 1000 Liter Dürkheimer 6250—16400 M., Ungsteiner 9360 bis 12500 M., Gimmeldinger 6000 M., Mußbacher 6100 bis 7350 M., Ruppertsberger 8200 M., Königsbacher 7060—21 100 M. Gesamterlös rund 223 000 Mark.

* Destrach, 4. Mai. Heute fand dahier die Weinversteigerung der Ersten Vereinigung Destracher Weingutsbesizer bei gutem Besuche statt. Bis auf fünf Faß wurden alle Nummern zugeschlagen. Zum Ausgebot kamen nur 1917er aus den Gemarkungen von Destrach, Mittelheim, Hallgarten und Winkel und es wurden im Halbstück 3890—8040, im Durchschnitt für das Stück 9660 M. bezahlt. Gesamterlös für 49 Halbstück und 3 Viertelstück 243 930 M.

* Kreuznach, 5. Mai. Am fünften Versteigerungstag des Vereins der Naturweinversteigerer an der Nahe kamen zwei Ausgebote zur Versteigerung. An erster Stelle brachte Herr Karl Kinach, Kreuznach 30 Nummern 1917er zum Ausgebot, die sämtlich in anderen Besitz übergingen. Bezahlt wurden für 28 Halbstück 1917er Weißwein 3710—4220 M., 1 Viertelstück 1830 M., durchschnittlich für das Halbstück 1917er Weißwein 3953 M. Gesamterlös 116 180 M. ohne Fässer. Im Anschluß daran versteigerte die Königl. Preuß. Domäne Niederhausen-Schloßböckelheim 47 Nummern 1916er und 1917er Weißweine. Im einzelnen kosteten 4 Halbstück

1916er 3610—4500 M., zusammen 16 880 M., durchschnittlich 4220 M., 40 Halbstück 1917er 5010—6330—7300—8520—9630—10360—10900 bis 18600 M., 3 Viertelstück 4410, 5300 und 6070 M., zusammen 355 490 M., durchschnittlich das Halbstück 8567 M. Gesamterlös 372370 M., ohne Fässer. Beide Versteigerungen brachten ein Gesamtergebnis von 488 550 M.

* Nierstein, 6. Mai. Heute fand die Naturweinversteigerung von Philipp Finck's Erben statt. Zum Ausgebot gelangten 40 Nummern 1915er, 1916er und 1917er. Erlöst wurden für das Stück 1915er bis 35 780 und 60 580 M. Für 5 Halbstück 1915er wurden 6110 bis 8510 M., durchschnittlich 6984 M., für 15 Halbstück 1916er 3370 bis 6110 M., durchschnittlich 4273 M., für 20 Halbstück 1917er 4770 bis 30 290 M., durchschnittlich 8172 M. bezahlt. Gesamt-Erlös 262440 M. ohne Fässer.

* Nierstein a. Rhein, 7. Mai. Herr Gustav Senfter, Weingutsbesizer in Nierstein versteigerte heute hier 34 Nummern 1917er Naturweine aus besseren und besten Lagen, mit feinsten Spät- und Auslesen. Erlöst wurden für das Stück bis zu 14 520, 15 820, 22 440, 24 820 M. Im übrigen stellten sich 32 Halbstück 1917er Naturweine auf 4500—5960 bis 6370—7910—11070—11220—14410 M., 2 Viertelstück auf 4120 und 4010 M., durchschnittlich auf 6422 M. das Halbstück. Der gesamte Erlös betrug 211 920 M. Fässer.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Weinversteigerungsliste des Weingutes Heinrich Geß, vormals C. J. B. Steinheimer, Destrach, bei, die wir gesr. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Weiden-

Ersatz zum Gerten, bedeutend billiger und praktischer wie Weiden, von der Kgl. Domäne und anderen größeren Weingütern angewandt.

Papierbindegarn mit Drahteinlage zum Heften.

Sämtliche Ia. Sämereien. Leiterwagen, Stoßkarren vorrätig.

Ph. J. Bischoff, Eltville, Tel. 82.

zu Nierstein am Rhein.

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft
BINGER AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

==== Einkauf ====

von Trauben, Weinstein und gepreßter Weinhefe.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leakage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Naturwein-Versteigerung

der Winzergenossenschaft der Vereinigten Weinbergbesitzer, G. m. u. H., Gau-Bidelheim.

Dienstag, den 21. Mai 1918, vormittags 10 Uhr, werden im Restaurant „Heilig Geist“ zu Mainz 6 Doppelstück, 32/1 Stück u. 10/2 Stück 1917r garantiert naturrein.

aus besseren und besten Lagen Gau-Bidelheims versteigert.

Probetage für die Herren Kommissionäre in unserer Behausung „Am Römer“ in Gau-Bidelheim am 7. und 8. Mai.

Allgemeiner Probetag ebendasselbst am 14. Mai, sowie vor und während der Versteigerung in Mainz im Versteigerungslokal.

Proben nach auswärts werden nur in Ausnahmefällen gegen Voreinsendung des Füllmaterials abgegeben.

1917er

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Freitag, den 31. Mai 1918, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Oestrich kommen aus dem

Weingut **Heinr. Hess**

vormals C. J. B. Steinheimer

42 Halbstück 1917er Naturweine

aus den besten Lagen von Oestrich und Hallgarten im Rheingau mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spigen, ausschließlich Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.

Probetage im Gutshaus, Rheinstraße 10, für die Herren Kommissionäre am Montag, 13. Mai; allgemeine am Dienstag, 21. Mai, sowie am Versteigerungstag im Versteigerungslokal vor der Versteigerung.

Freitag, den 31. Mai 1918, mittags 2 Uhr im „Hotel Schwan“ zu Oestrich i. Rheing. und zwar vorausgehend der Wein-Versteigerung des Weingutes Heinrich Hess vormals C. J. B. Steinheimer bringt

die Verwaltung des Freiherrl. von Hünsberg-Langensfeld'schen Weingutes

10 Halbstück 1917er Naturweine

zur Versteigerung. — Probetage im Gutshaus zu Oestrich Rheinstraße 12, wie bei der Wein-Versteigerung des Hess'schen Weingutes.



1917er Rheingauer Naturwein-Versteigerung

der

Deinhard-Wegeler'schen Gutsverwaltung

in Rüdesheim im Rheingau

Montag, den 3. Juni 1918,

mittags 1 1/2 Uhr, zu Rüdesheim im Rheingau in der Rheinhalle (gegenüber dem Staatsbahnhof).

Zum Ausgebot kommen:

48/2 Stück } 1917er Oestricher, Rüdes-

2/4 „ } heimer und Geisenheimer,

nur eigenen Wachstums aus den besten Lagen,

mit hervorragenden Auslesen.

Allgemeine Probetage:

24. Mai in Rüdesheim im Hause der Gutsverwaltung, Oberstrasse 39.

31. Mai in Oestrich im Gutskeller, Mühlstrasse 6

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten i. Rhg.

Dienstag, den 4. Juni 1918, nachm. 1 1/2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in seinem „Winzerhause“ die zweite Hälfte seiner

1917er Weinkreszenz, 69 Nrn. Naturweine (Stück u. Halbst)

vornehmlich Riesling-Gewächse aus den besten Lagen der Hallgartener Gemarkung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 14. Mai; allgemeine am Dienstag, den 21. Mai, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.

Der Vorstand des

Hallgartener Winzer Verein E. G. m. u. H.

Letzte große

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 5. Juni 1918, nachm. 1 1/2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Genossenschaft in ihrem „Winzerhause“ die zweite Hälfte ihrer

1917er Wein-Kreszenz, 70 Halbstück,

erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und vornehmlich Riesling-Gewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 14. Mai; allgemeine am Dienstag, den 21. Mai, sowie am Tage der Versteigerung vor und während derselben.

Der Vorstand der

Hallgartener Winzer-Genossenschaft E. G. m. u. H.

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel.

Dienstag, den 21. Mai 1918 (Pfingst-Dienstag) nachmittags 1 1/4 Uhr, läßt das

Reiß'sche Weingut

zu Mittelheim i. Rhg.

im Ruthmann'schen Saale zu Mittelheim (gegenüber der Bahnstation Oestrich-Winkel)

1/4 Stück 1914er, 2/2 Stück 1915er, 5/2 Stück 1917er u. 200 Flaschen 1911er Weine

aus den ersten Lagen der Mittelheimer Gemarkung versteigern. — Probetage im Saalbau Ruthmann am 4. Mai für die Herren Kommissionäre; allgemeine Probetage am 16. Mai, sowie am Vormittag der Versteigerung.

Anschließend an die Wein-Versteigerung des Reiß'schen Weingutes in demselben Lokale, läßt die

Freie Vereinigung

Hallgartener Weingutsbesitzer

42 Halbstück und 1 Viertelstück

1917er Hallgartener Naturweine

vornehmlich Riesling-Gewächse aus den besten Lagen der Hallgartener Gemarkung versteigern. — Probetage im Saalbau Ruthmann wie bei der Versteigerung des Reiß'schen Weingutes (4., 16. und 21. Mai).

Naturwein-Versteigerung.

Die Großherzoglich Hessische

Weinbaudomänenverwaltung

versteigert am 6. und 7. Juni 1918, je mittags 12 Uhr, in ihrem Verwaltungsgebäude zu Mainz, Ernst-Ludwigstraße 9

126 Halbst- und 3 Viertelstück 1915er

Naturwein, nur eigen. Wachstum,

aus den Gemarkungen Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Madenheim und Hierstein.

Die Proben werden verabreicht im Verwaltungsgebäude zu Mainz: Mittwoch, den 22. und Mittwoch, den 29. Mai, je von vormittags 9 Uhr an, sowie vor den Versteigerungen. Proben nach auswärts werden nicht abgegeben.

Zu den Proben und den Versteigerungen wird ein Eintrittsgeld von je Mk. 3.— zu wohltätigen Zwecken erhoben.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni bringt die Unterzeichnete Vereinigung im „Hotel Schwan“ in Oestrich

102 Nummern 1917er

Naturweine

zur Versteigerung. Alles Nähere später.

Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs.

Eine gut erhaltene

Mayfarth'sche Rundkelter,

wenn möglich mit ausfahrbarem Korb und 1 Stück abpressend zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter H. G. 4776 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!